

Sächsische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 332.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Verlagsgesellschaft f. Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Cophon 158; Redaktion Cophon 1272. Eing. Gr. Braunschw. Dr. Walter Seidenstein in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Mitgliedsgebühren f. die Provinz Sachsen: Halle a. S. 2 Mark, Provinz Sachsen 1 Mark, Provinz Sachsen 1 Mark, Provinz Sachsen 1 Mark.

Geschäftsstelle in Berlin, Berolinastr. 8. Cophon-Nr. VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Dienstag, 18. Juli 1905.

Deutsches Reich.

* **Abgeordnetenwahlen in Bayern.** Aus München meldet man uns unterm 17. Juli: Bei den heutigen Abgeordnetenwahlen wurden gewählt: In München 1. die bisherigen Abgeordneten Müller, Schmitt, Wick (Sozialdemokraten), Schirmer, Giesler (Zentrum), in München 2 wurde gewählt: der bisherige Abgeordnete von Kollmar und in München 3, wie bisher, die drei Zentrumabgeordneten. Soweit bisher Wahlergebnisse aus dem Lande vorliegen, bieten sie keine Abweichung gegenüber dem nach dem Ausfalle der Urwahlen vermuteten Resultate. In Regensburg wurden mit 64 gegen 63 Stimmen anstelle der zwei bisherigen liberalen Abgeordneten gewählt: Hoffmann (Zentrum) und Timm (Sozialdemokrat). In Augsburg wurden gewählt statt der bisherigen zwei liberalen Abgeordneten (Mayer, Gentz) die Sozialdemokraten (Koenigsberger). In Jülich wurden gewählt statt der bisherigen zwei Liberalen mit 61 gegen 58 Stimmen zwei Zentrumabgeordnete gewählt. In Kürnberg sind drei Liberalen und ein Demokrat anstatt der bisherigen vier Sozialdemokraten gewählt worden. In Bayreuth sind die liberalen Abgeordneten Caselmann und Neumer wieder gewählt und Wendel (Bund der Landwirte) neugewählt. Bei Schluß der Redaktion erhalten wir noch folgende Meldung:

München, 17. Juli. Bis 6 Uhr abends waren von 159 Wahlergebnissen 154 bekannt. Danach stellen sich die Parteien im Landtage folgendermaßen: Zentrum 102 (+18), Sozialdemokraten 12 (+1), Demokraten 2 (+1), 15 der bayrischen Bauernbünde, Bund der Landwirte in der Pfalz und Oberpfalz, Konfessionelle Wähler, 10 Liberaler, 21 für die letztgenannten Parteien ist ein siffermäßiger Vergleich mit den früheren Verhältnissen, bei denen die freie Vereinigung 19 und die liberale Vereinigung 44 Mitglieder zählte, nicht möglich, da noch nicht feststeht, welcher Gruppe sich verschiedene Wähler anschließen werden. Fünf noch fehlende Mandate fallen auf die Wahlkreise Neubad a. S. (bisher 2 Liberale) und Landstuhl (bisher 3 Liberale), wofür mehrere Wahlgänge nötig sind.

* **Reichstagswahl.** Aus Brunnswalde a. L. wird uns unterm 17. Juli gemeldet: Am 12. Juli gaben die Abgeordneten der Reichstagswahlkreise Brunnswalde 16129 gültige Stimmen abzugeben. Hieron erschienen Stadtverordnete Bernhard Bruns, Berlin (Soz.) 6319, Professor Pauli, Brunnswalde (deutsche Reichsp.) 6268, Ingenieur Dr. Kollmann, Brunnswalde (Soz.) 3537 Stimmen. Es ist im Wahlkreise die Brunnswalde und Pauli Partei sind.

* **Ihre Majestätlichen Hohheiten der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin** trafen am Montag den 17. Juli in Berlin ein. Am Montag nachmittag besuchten der Kronprinz sowie Prinz Christian von Dänemark mit Gemahlinnen den Grafen Friis auf Frisingen und kehren dann nach Marbus zurück.

Zum Besuche des deutschen Kronprinzen in Dänemark fährt der Köpenhagener regierungsfreundliche Blatt „Nyt Tidning“.

Ein Besuch, wie der des deutschen Kronprinzen und seiner Gemahlin in Island wird von Hieron nur in einem Lande gemacht, wenn man gute Nachrichten zu finden hofft, mit denen man immer mehr und mehr Fremdenbath zu schaffen wünscht. Gerade in diesen für den Norden schwierigen Zeiten müssen alle Dänen die freundschaftlichen Gesinne gegen unser Land und unser Volk zu schärfen wissen, von denen der zwanglose Aufenthalt des Kronprinzen in unserem Lande Zeugnis ablegt, und wir müssen alle dadurch danken, daß wir dem jungen Paare unsere aufrichtige Sympathie bezeugen. Es kann für uns nur eine große Freude sein, wenn die beiden jungen Prinzen, die bereits den deutschen Thron innehaben sollen, dadurch, daß sie sich bei uns aufhalten, uns kennen lernen und Achtung vor unserer Arbeit und unseren Eigenschaften gewinnen. Der Besuch des deutschen Kronprinzen und seiner Gemahlin bedeutet für uns eine Verbrüderung und eine Sicherung; er bedeutet das um so mehr, als Dänemark das erste Land ist, das das junge Paar nach seiner Vermählung besucht. Alle werden sie aufs herzlichste willkommen heißen und ihnen danken.

* **Dementi.** Die Nachricht, daß Fürst Bülow aus dem Stadtsaale der Godeffroy aus dessen bekannter Park bei Wankessee geechrt habe, wird der „Magd. Zig.“ von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

* **Zum Kolonialrat in London** ist nach der „Deutsch. Tagesztg.“ Legationrat Dr. Götze ernannt worden. Bekanntlich hat sich bei der letzten Sitzungsberatung der Subkommission bei den Vollmitgliedern der Aften Versammlungen, daß die Kolonialverwaltung, ohne durch den Etat dazu ermächtigt zu sein, zwei Kolonialratsräte ernannt hätte. Es kam schließlich ein Ausgleich in der Weise zu Stande, daß der Reichstag die Stelle eines derartigen Mitglieds, und zwar in London, bewilligte.

* **Die Konstanzer Neuherung Webers.** Der Sozialdemokratie ist es höchst unangenehm, daß die bürgerliche Presse die Konstanzer Äußerung Webers, daß im Kriegsfalle auch in Deutschland ähnliches wie die russischen Nekoten passieren könnte, in die ihr zukommende Beleuchtung gerückt hat. Ihr Zentralorgan verurteilt die Neuherung abzuschneiden und meint, sie sei nur für den Fall gemeint gewesen, daß Deutschland einen gegen die Wünsche und Anstrebungen der großen Mehrheit der Nation

verlohenen Eroberungskrieg zu führen versuchen sollte. Zunächst ist es doch von einem deutschen Reichsangehörigen ein starkes Stück, bei den deutschen Regierungen Luft an einen Eroberungskrieg voraussetzen, während doch wohl zur Genüge dokumentiert ist, daß Deutschland davon weit entfernt ist. Es liegt also der Versuch einer mittelbaren Verunglimpfung und Diskreditierung der deutschen Regierungen vor. Sodann aber ist auch die Webersche Äußerung in der gegebenen Einschränkung ein deutliches Zeichen von dem, was Deutschland für den Fall eines Krieges von den sozialdemokratischen Führern zu erwarten hätte. Man denke nur an den letzten deutsch-französischen Krieg! Während alle Welt darüber einig ist, daß Frankreich den Krieg herbeiführen wollte, haben es die in Deutschland lebenden sozialdemokratischen Führer fertig gebracht, die Mär zu erfinden, der Krieg sei von den deutschen Machthabern vom Hause gebrochen. Ja, wenn die sozialdemokratischen Führer diesen Krieg als einen von Deutschland unternommenen Eroberungskrieg erklären, welcher Krieg sollte nach ihrer Ansicht dann nicht die Charaktere tragen? Es ist, sobald die Sprache auf internationale Beziehungen kommt, immer das alte Lied. Die Herren von der Sozialdemokratie behalten sich vor, selbst zu entscheiden, ob der Krieg berechtigt ist oder nicht. Man kann aber sicher sein, daß, solange sie selbst nicht die politische Macht in der Hand haben, jeder Krieg, in den das Deutsche Reich verwickelt würde, von ihnen als unberechtigt und, wenn auch nur ein Dutzend Führer dieser Ansicht huldigen sollte, als gegen die Wünsche der großen Mehrheit der Nation verstoßend erklärt werden würde. Weil man nach ihrer Meinung doch in der letzten Zeit genügend aufgeklärt ist, hatte die bürgerliche Presse, die sich zu der Angelegenheit ausgelassen, ganz Recht, wenn sie auf Grund der Konstanzer Äußerung Webers ohne jede Einschränkung behauptete, für den Kriegsfalle sind von dem sozialdemokratischen Führer Revoiten in Deutschland in Aussicht gestellt. Ob diese Ansicht ihre Verwirklichung finden würde, ist ja eine andere Frage. Daß aber die Sozialdemokratie aus internationalen Verwilderungen des Deutschen Reiches für sich zwecks Erlangung politischer Macht Vorteile zu ziehen beabsichtigt und ihr dazu jedes Mittel recht sein würde, braucht Weibel nicht erst zu führen. Die Kenner des Wesens der Herren Führer der Sozialdemokratie wußten dies auch ohnedem.

* **Theorie und Praxis.** Eine sehr nette Geschichte von der diametralen Gegensatzlichkeit zwischen sozialdemokratischer Theorie und sozialdemokratischer Praxis kommt durch einen feinen Witze im Leipziger sozialdemokratischen Wahlverein als Klaid der Sonne. Die sozialdemokratische „Leipz. Volkstz.“ bringt in der letzten Nummer folgende Mitteilung:

„Der Wahlvereinsvorstand von Leipzig-Stadt teilt uns mit, daß er die Herren Dr. med. Wich und Dr. Bergmann aus dem Verein ausgeschlossen hat. In einem Schreiben an den Vorsitzenden des auf ihren Wunsch einseitig Lösungsgericht, erklären die ausgeschlossenen den Austritt aus der Partei.“

Die Herren Dr. Bergmann und Dr. Wich waren Vorfigende des Vereines der Kaffeemärkte der Ortskrankenkasse, die seinerzeit als Streiftreiber gegen die alten Kaffeemärkte berufen waren. Nach Beendigung des Konfliktfes traten sie zum Vereine mit der Erklärung aus, daß sie von der Kaffe getauht nicht seien, machten ihren Frieden mit den alten Märkten und forderten die übrigen Vereinskassmitglieder dazu auf, das gleiche zu tun. Daß sie auch organisierte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei waren, erfährt man erst jetzt durch ihren Austritt. Ob sie nun „Genossen“ schon waren, als sie nach Leipzig kamen, oder ob sie erst dort unter dem Druck der Kaffe wurden, genug: sie haben sich als Sozialdemokraten zu einer Tätigkeit hergegeben, die von den „Genossen“ sonst immer als ganz besonders schmachvoll bezeichnet wird; sie sind Streiftreiber ge worden. Somit fliegen Streiftreiber unweigerlich aus der Partei hinaus. Hier, wo der Streiftreiber der Sozialdemokratie von Nutzen war, wurden sie mit Ehren in der Partei gelassen. Und erst als sie nicht mehr Streiftreiber sein wollten, und ihren eigenen Streiftreiber beurlaubten, flohen sie. Man sieht hier wieder einmal, wie jenseitlich die rote Partei ihre „Prinzipien“ befolgt oder verliert, je nachdem das eine oder das andere auf majorem gloriam der Partei diene. — So schreibt das „Berl. Tagbl.“ das merkwürdigerweise sonst die sozialdemokratische Theorie und Praxis nicht zu vernünftig und richtig beurteilt. Erst die Autorität des Reichstagsabgeordneten Dr. Mugdan mußte dieser Zeitung über die Mißstände im Ortskrankenkasswesen die Augen öffnen. Wäre Herr Dr. Mugdan nicht einer von ihren Leuten, dann würde das „Berl. Tagbl.“ für derartige Belehrungen über die Sozialdemokratie nicht so empfänglich sein.

Der Krieg in Ostafrika.

General Rencwitsch telegraphiert unter dem Datum des 15. Juli: Es liegt kein Bericht über einen Zusammenstoß mit dem Feinde vor. Am 14. Juli wurden zwei Torpedoboote auf der Fahrt nach der Amerlabucht gestrichelt. Mehrere

Torpedoboote sind in der Oglabai angekommen. Unterm 16. cr. brachtet General Rencwitsch, daß er in der Nacht vom 14. zum 15. Juli die Nachricht empfangen habe, daß die Japanner Raibutschi an der Südküste des Sahalins beschnitten hätten.

Ausland.

Frankreich.
Das englische Geschwader ist Montag nachmittag in See gegangen. Eine große Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei.

Morocco.

Aus Anlaß des französischen Nationalfestes hielt nach einer Meldung aus Paris, der französische Gesandte Zalkandier einen privaten Empfang ab, zu dem alle in Paris weilenden Franzosen erschienen waren. Obwohl sonst keine Einladungen ergangen waren, sprach auch der Statthalter des englischen Gesandten Konover vor und überbrachte Glückwünsche, ebenso der deutsche Gesandte Graf Tattenbach.

Der Sultan Marokkos, ein Bruder des Sultans, ist nach Marokko abgereist, um die Steuern einzutreiben.

Großbritannien.

Die Marokko-Anglegenheit vorm englischen Unterhaue.

Interiorminister des Neuherrn Carl von Becch erklärte auf eine Anfrage, die englische Regierung sei von der marokkanischen Regierung eingeladen worden, an der Konferenz teilzunehmen. Die englische Regierung habe darauf nicht Verzicht einer entscheidenden Position über Vorkommen, Zeit und Ort der Konferenz ihre Genehmigung, an den Verhandlungen teilzunehmen, zu erklären gegeben. — Leng fragte an, ob einer der Punkte, auf Grund denen Deutschland und Frankreich übereinkamen, an der Marokko-Konferenz teilzunehmen, nämlich wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, die „offene Tür“ für den fremden Wettbewerb bedeute und ob demgemäß die englische Regierung eine Revision des englisch-französischen Abkommens vorzuziehen würde inwieweit, als dieses Abkommen für Frankreich nach dreißig Jahren ein Handelsmonopol in Marokko schaffe. Interiorminister Carl von Becch erwiderte, von einer Revision der englisch-französischen Erklärung, die keinerlei solche Bestimmung enthalte, wies Leng angeführt habe, keine Rede sein.

Aus Nah und Fern.

Jährliche Depositenrückstellungen. Die „Örtliche Niederst.“ meldet aus Opatowitz: Die Rückstellungen des Bank- und Kommissionsgeschäftes und Geschäftes der Kaufleute, ist während des Jahres 1904/05 um 100 Proz. erhöht worden. Die jährliche Depositenrückstellungen, um für eine große Menge Rückstellungen, die in den nächsten Tagen konfirmiert werden, Mittel zu beschaffen. Ferner unterließ er sich keine Kontanten in Petersburg und Wechselbänken, deren Verwalter er war. Geldmann hat sich dem Bericht nicht gestellt.

Paragrafen und Unwetter in Petersburg. Am 17. Juli gegen 11 Uhr abends wurde in den ganzen oberirdischen Gebäudebezirk ein heftiges Unwetter, das mit Gewitter, Wolkenbruch und Hagelregen verbunden und von einem orkanartigen Sturm begleitet war. In Opatowitz, Järges und deren Umgebungen sind viele Häuser abgerückt. Der Hagel lag kilometerweit landeinwärts und richtete in den Gärten großen Schaden an. In den Straßen fielen die Häuser mehrfach, Hunderte von Bäumen wurden entwirrt. Laut einer Meldung des „Oberirdischen Wardeners“ ist der Sturm in Wipine die Halle 7 der Zinkfabrik Silesia ein, in der etwa 60 Arbeiter tätig waren. Eine große Anzahl von ihnen wurde unter den Trimmern begraben. Die Art der Meldung wurde weitverbreitet, zweifelsfrei und mehrere leicht verletzt. Durch die Feuer der Zehn entstand ein Brand, der am Abend noch andauerte.

Reise des letzten der Vögel. Auch der letzte der mit dem Unterboden, „Saradiel“ bezeichneten, ist Montag morgen, mit uns aus Wipine abgehört, als letzte gezogen worden. Die Oberirdischen sind am Dienstag im Gegenwart des Oberirdischen und der Spitzen der Vögelchen stattfanden.

Kollision. Der von Wipine kommende vollbeladene Dampf „Silesia“, der die Uitenstellung Wipine gehörig, kollidierte nach einer Meldung aus Wipine am Sonntag im letzten Nebel auf der Strecke mit dem hier nach Wipine fahrenden Dampf „Edmund“ derselben Gesellschaft. Niemand ist nicht verunglückt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Judische Welt. Auf einigen Anlein im Besitzlichen Wipine ist die indische Welt ausgebreitet. Der Dampfverkehr zwischen Wipine und Wipine ist zeitweilig eingestellt und eine Eisenbahn angeordnet worden.

Bergerfest. Der aus der Panama-Anglegenheit bekannte Panter Nixon wurde nach einer Meldung aus Paris Montag morgen in seinem Bureau tot aufgefunden. Nach Mitteilung der Polizei hat er sich vergiftet.

Von Auftritten erfahren. Wie der „Königsberger Hartungsdien Zeitung“ von jüdischer Seite gemeldet wird, wurde am Sonntag in Ceslau in Kasan der Ritterorden der Baron Viktor von Auftritten erschossen. Baron Viktor-Raten wurde durch den Wipiner Wipiner getötet, der selbst einen Sohn in den Unterirdischen erhielt. Wipiner Wipiner, der Wipiner Wipiner von Kasan, erhielt sofort nach Petersburg, mit energischer Maßnahmen gegenüber der Unfähigkeit der Administration durchzugehen.

Die neue Poststraße über den Großen St. Bernhard. Die höchste Alpenstraße, die im Sommer eingeweiht worden; dabei kam es zu förmlichen Feiern und Festlichkeiten zwischen italienischen und schweizerischen Wipiner. An den König von Italien und den Bundespräsidenten der Schweiz wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

Ueber den Ankauf von Kohlensteinern bei Wipiner. Zu der Meldung eines auswärtigen Blattes über den Ankauf von Kohlen-

Berliner Börse, 17. Juli 1905.

Berlin, Handelskurs 9%, Lombarddiskont 4%, Privatdiskont 9 1/2%.

Main table containing market data for various stocks and bonds, including sections for Eisen-Stamm-Aktien, Eisen-Prior.-Aktien, and Eisen-Bank-Aktien.